

# Sehr schlechtes anonymes Feedback

**Beitrag von „gretamarie“ vom 15. Oktober 2023 20:02**

Hallo ihr Lieben!

Ich bin zwar keine Lehrerin im Schuldienst, jedoch unterrichte ich an einer Universität und habe ausschliesslich Studis im 1. oder 2. Semester.

Dieses Semester habe ich erstmals an der Uni gelehrt und es war eine Katastrophe. Ich musste ein Seminar übernehmen, das für mich selbst auch das erste Mal war.

Jede Woche mussten die Studis 100 Seiten lesen. Das sind die Vorgaben und ich kann nichts dagegen machen. Das gleiche Seminar wird von vielen Dozenten angeboten und wir alle haben diese Vorgaben.

## **Die Probleme:**

1. Obwohl es ein Handout von mir gab, wo die Literatur zu finden ist, kamen trotzdem jede Woche Fragen: "Wo ist der Text?"
2. Die Texte wurden grundsätzlich nicht gelesen. Dies hat meinen Unterricht massiv gestört. Dadurch waren keine Diskussionen möglich, ich konnte dadurch dann auch nicht helfen und stand da vorne wie in einer Vorlesung und habe halt meine eigenen Folien vorgelesen.

Am Ende des Semesters dürfen die Studis anonym den Unterricht bewerten und es war vernichtend:

- Es wurde kritisiert, dass ich nicht gut erklären könne.
- Es wurde hingeschrieben, dass man den Unterricht bei Dozent A oder B viel besser findet.
- Es wurde gesagt, dass ich sehr unsicher sei.

Bald fängt das neue Semester an und ich bin sehr unmotiviert. 😞

Ich habe mir wirklich Mühe gegeben und es wurde einfach überhaupt nicht anerkannt. Wie würdet ihr damit umgehen?

---

**Beitrag von „Seph“ vom 15. Oktober 2023 20:14**

Das ist sehr unbefriedigend und letztlich eine Fortsetzung der Konsumhaltung vieler Schülerinnen und Schüler an der Uni im Sinne einer Verantwortungsumkehr, die Lehrkraft sei für das eigene Lernen verantwortlich, nicht jedoch man selbst.

Mir fällt da spontan nur eine möglichst große Transparenz der Anforderungen im Seminar ein, kenne mich aber selbst in den Geisteswissenschaften nicht aus. Im MINT-Bereich waren begleitende Übungsserien recht üblich, die abgegeben werden mussten, sodass eine kontinuierliche Arbeit an den Inhalten durch die Studenten gegeben war und dann auch als Voraussetzung für die Weiterarbeit dienen konnten.

---

### **Beitrag von „JoyfulJay“ vom 15. Oktober 2023 20:46**

#### Zitat von Seph

Das ist sehr unbefriedigend und letztlich eine Fortsetzung der Konsumhaltung vieler Schülerinnen und Schüler an der Uni im Sinne einer Verantwortungsumkehr, die Lehrkraft sei für das eigene Lernen verantwortlich, nicht jedoch man selbst.

Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Waren vereinzelte Feedbackbögen so negativ oder zieht sich das durch alle? Empfindest du dich selbst als unsicher?

---

### **Beitrag von „Ichbindannmalweg“ vom 15. Oktober 2023 20:53**

Wie groß ist denn das Seminar? Wenn es eher klein ist, würde ich ankündigen, am Anfang jeder Sitzung einen kurzen Multiple Choice zur Überprüfung der Textkenntnis zu schreiben. Geringe Anforderungen. Überlegen, ab wann es den Schein nicht mehr gibt. Das sage ich als Student, der sich über diese Unart schon vor 15 Jahren geärgert hat. Oder: bei betretenem Schweigen die Studenten im Seminar lesen lassen und dann die Diskussion schriftlich verfassen lassen...

das nächste mal ist der Text dann gelesen ☐☐

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Oktober 2023 20:57**

Ich erinnere mich an ein Uniseminar in Literaturwissenschaften, wo die Dozentin auch sehr schnell angefangen hat Multiple Choice Tests über die Leseaufgaben zu schreiben. Zusätzlich war es die einzige Dozentin im gesamten Studium, die knallhart die mündliche Beteiligung bewertet hat (angekündigt) und wo schlafend absitzen dann eben nicht mehr möglich war. Sie hat auch diejenigen aktiv aufgerufen, die sich nicht beteiligt haben. Der Dropout in den ersten Wochen war hoch, es wurde dann aber tatsächlich eines der Seminare, aus dem ich am meisten mitgenommen habe.

---

### **Beitrag von „Midnatsol“ vom 15. Oktober 2023 20:58**

Vielleicht könntest du auch mal bei Dozent A und/ oder B (die in deiner Umfrage gelobt wurden) fragen, wie sie mit dem Problem der unvorbereiteten StudentInnen umgehen.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 15. Oktober 2023 20:59**

In meinem Erststudium gab es speziell in Politikwissenschaft, wo wir ebenfalls wöchentlich immer wenigstens 100 Seiten lesen mussten, als Teil der Seminarleistung die Vorgabe, dass jede Woche eine Gruppe Referentinnen und Referenten neben den Grundtexten noch vertiefende Zusatztexte lesen und basierend darauf ein Handout vorbereiten, das Thema präsentieren und anhand selbst erstellter Thesen (mindestens drei mussten vorbereitet werden) im Plenum diskutiert werden mussten. Um am Ende eine Seminarbescheinigung zu erhalten musste für die benotete Variante noch eine Hausarbeit geschrieben werden, für die unbenutzte Variante war zumindest die regelmäßige, aktive Teilnahme an den Debatten gefordert. Nur drinsitzen und konsumieren reichte nicht, da das schließlich keine Vorlesung war. Das hat zuverlässig nach der ersten Seminarstunde all diejenigen ausgesiebt, die nur drinsitzen und konsumieren wollten, weil klar war, dass man in diesen Seminaren nur für aktives Mitdenken einen Schein erlangen konnte.

Vielleicht wäre das auch etwas für deine Seminare, also einerseits mehr aktive Mitwirkung zur Grundvoraussetzung für die Teilnahme an deinen Seminaren zu machen und das andererseits in der ersten Woche deutlich zu sagen, damit die Leute dein Seminar eben nicht mit einer Vorlesung verwechseln oder durch ihr Verhalten dazu machen. Das bringt es mit sich, dass du das konstant einfordern musst und letztlich dir auch ein dickeres Fell zulegen musst im Umgang mit Feedback, wann immer dieses unangemessen ist.

Dies geschrieben: Was an dem Feedback könnte denn zutreffend gewesen sein? Eine gewisse Unsicherheit lese ich aus deinem Beitrag heraus, die diesbezügliche Kritik war also vielleicht nicht ganz unzutreffend, weil es schließlich dein erster Durchlauf war und du noch keine Routinen entwickeln konntest? Wäre es möglich, dass deine Unsicherheit sich auch auf deine Erklärungen ausgewirkt hat manchmal? Zumindest ich kenne das durchaus von mir, dass ich an Tagen, an denen ich weniger selbstsicher bin, weil ich zum Beispiel bei irgendetwas ins kalte Wasser geworfen wurde und mich noch unsicher fühle, auch bei Aufgaben, die ich eigentlich im Schlaf anleiten könnte plötzlich in zu komplizierten Schachtelsätzen im Hauptschulzug unterwegs bin. Das sagt also nichts über deine generelle Kompetenz oder deine Fähigkeit zu erklären auch, aber vielleicht darüber, wie unsicher du tatsächlich noch an vielen Stellen warst. Dass Studierende schreiben, sie finden die Seminare bei anderen Dozierenden besser gehört erst einmal dazu. Du wirst niemals für alle deine Studierenden den perfekten Unterricht liefern können, also nimm dir das keinesfalls zu Herzen. Überleg dir aber vielleicht, ob du in solchen Fällen eine Rückfrage einführst, was genau den Studierenden in anderen Kursen mehr zusagt. Vielleicht kannst du dir auf dem Weg das eine oder andere anschauen für deine Seminare, was zu dir Person und deinem Unterrichtsstil passt, woran du aber bislang noch nicht gedacht hast.

Was hat denn gut geklappt, so dass du das beibehalten solltest? Wann hast du dich richtig gut gefühlt? Wie kannst du dein Seminar im kommenden Semester umstrukturieren, damit es sich für dich mehr nach den richtigen Gewässern anfühlt und du souveräner agieren kannst?

---

## **Beitrag von „k\_19“ vom 15. Oktober 2023 21:07**

Niemand erhält gerne schlechtes Feedback. Es ist verständlich, dass man dadurch ein ungutes Gefühl bekommt.

Vllt. hilft es, die typische "Studisicht" einzunehmen:

Der durchschnittliche Student geht nicht hochmotiviert zu Vorlesungen und Seminaren. Das hängt von der jeweiligen Reife ab (jemand, der mit 30 oder 40 nochmal an die Uni geht, hat mehr Lebenserfahrung, weiß genau, was er erreichen will und ist deshalb meistens motivierter als ein 19-Jähriger) und sicherlich auch vom Studiengang (je selektiver die "Auslese" und je

exklusiver der Studiengang, desto motivierter und fleißiger sind i.d.R. die Studenten).

Das Hauptziel des Studenten ist der Abschluss und das Bestehen von Prüfungen bzw. der Erhalt der Scheine. Wenn er dabei etwas lernt: super! Aber wie viel Aufwand ist er bereit, aufzubringen? Bei keinem Dozenten der Welt werden die meisten Studenten einer "normalen" deutschen Universität 100 Seiten die Woche für eine Veranstaltung lesen, wenn sie wissen, dass sie "auch so" durchkommen.

Wie viele sind im Seminar?

Bei dem Feedback würde ich die Studenten stärker einbinden und fordern, um zu vermeiden, dass sie einfach nur die Zeit absitzen und dir zuhören, bsw. durch das Halten von Präsentationen mit anschließendem Feedback.

Man könnte vllt. auch zusätzliche Arbeitsaufträge geben zu den Texten: Die Studenten erhalten konkrete Fragestellungen und müssen sich auf eine Diskussion vorbereiten (z. B. mit vorgegebener Rollenaufteilung). Die Diskussion könnte im Plenum oder in Gruppen erfolgen. Wer dann vollkommen unvorbereitet ist, fliegt sofort auf... und kann dann eigentlich auch gehen. Die sind ja alle freiwillig da.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 15. Oktober 2023 21:20**

Ich muss gestehen , wenn ich 100 Seiten die Woche hätte pro Seminar ( man hat ja etliche ) lesen müssen, dann wäre meine Motivation auch bei 0 bzw. hätte ich mir was anderes ausgesucht ...ich kann mich ehrlich gesagt kaum an irgendwas sinnvolles erinnern was ich in der uni gelernt habe was ich tatsächlich jetzt in meinem Alltag brauche ..

was mir wirklich sehr viel gebracht hat war das Ref... der Rest ganz ehrlich ... für die Primarstufe völlig daneben ... warum muss ich in Mathe mehr machen als in meinem Mathe LK... immer die gleiche dämliche Begründung ... sie sollen sich wie ihre späteren Schüler fühlen, die sich mit neuen Sachen auseinandersetzen müssen ... aha...

Naja , meine Studizeit ist mittlerweile lang vorbei ...

---

### **Beitrag von „gretamarie“ vom 15. Oktober 2023 21:30**

 [Zitat von Ichbindannmalweg](#)

Wie groß ist denn das Seminar? Wenn es eher klein ist, würde ich ankündigen, am Anfang jeder Sitzung einen kurzen Multiple Choice zur Überprüfung der Textkenntnis zu schreiben. Geringe Anforderungen. Überlegen, ab wann es den Schein nicht mehr gibt. Das sage ich als Student, der sich über diese Unart schon vor 15 Jahren geärgert hat. Oder: bei betretenem Schweigen die Studenten im Seminar lesen lassen und dann die Diskussion schriftlich verfassen lassen... das nächste mal ist der Text dann gelesen ☐

Das wäre echt eine Idee. Das könnte ich so machen. Die Prüfung am Ende ist nämlich auch Multiple-Choice. Danke für die Idee.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Oktober 2023 21:30**

100 Seiten pro Woche? Das sind ja Vorgaben.

ich weiß ja nicht, wie das heute so ist. Aber ich habe vor 30 Jahren ca.10 - 12 Veranstaltungen pro Woche gehabt. Hätte ich in jeder Veranstaltung 100 Seiten lesen müssen ... naja, keine Ahnung, was ich damals gemacht hätte. Aber selbst als friedlicher, diplomatischer Student hätte ich da den Dozenten mal drauf angesprochen.

Aber du schreibst ja, dass das nicht deine Vorgabe ist. Ob es realistisch ist und was hängen bleibt, ist da aber fraglich.

Ich kann mich aber erinnern, dass wir im 1. Semester mal einen Prof mehr als kritisch beurteilt haben. Er konnte es gar nicht verstehen.

In der "Einführung in die Sprachwissenschaft" hat er die ganze Zeit aus seinem Buch zitiert und darüber referiert. In der Sitzung vor der Klausur wurden die Klausurfragen besprochen. Aber trotzdem (oder dennoch) war das Seminar eine Katastrophe und Verarschung.

Ich muss nachher mal googlen, irgendwann später musste er zumindest seine "Einführung" abgeben.

Bzgl. des Feedbacks:

- sieh dich als Stellvertreter - einige wollen bestimmt die Rahmenbedingungen treffen, für die du nichts kannst.

Zitat

- Es wurde kritisiert, dass ich nicht gut erklären könne.

...

- Es wurde gesagt, dass ich sehr unsicher sei.

Ich glaube, diese beiden Punkte gehen ein wenig miteinander einher. Wenn man unsicher in der Veranstaltung ist, neigt man zu unnötigen Wiederholungen, die dann auch nicht helfen.

Geh die Punkte der anstehenden Vorlesungen einige Tage vorher mit jemandem durch. Mach die explizite Formulierungs-Notizen. Versetz dich in die Lage der Studenten. Warum könnten sie was nicht verstanden haben.

Zitat

- Es wurde hingeschrieben, dass man den Unterricht bei Dozent A oder B viel besser findet.

Auch da - unterhalt dich mal mit A und B. Ich nehme mal an, ihr arbeitet eh zusammen. Falls nicht - arbeitet zusammen. Auf das System Schule übertragen wäret ihr ein Jahrgangsteam und würdet euch entsprechend absprechen und unterstützen.

Ganz wichtig aber:

Nimm die Kritik ernst, aber nicht persönlich.

---

## Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Oktober 2023 21:32

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ich muss gestehen , wenn ich 100 Seiten die Woche hätte pro Seminar ( man hat ja etliche ) lesen müssen, dann wäre meine Motivation auch bei 0 bzw. hätte ich mir was anderes ausgesucht ...ich kann mich ehrlich gesagt kaum an irgendwas sinnvolles erinnern was ich in der uni gelernt habe was ich tatsächlich jetzt in meinem Alltag brauche ..

was mir wirklich sehr viel gebracht hat war das Ref... der Rest ganz ehrlich ... für die Primarstufe völlig daneben ... warum muss ich in Mathe mehr machen als in meinem Mathe LK... immer die gleiche dämliche Begründung ... sie sollen sich wie ihre späteren Schüler fühlen, die sich mit neuen Sachen auseinandersetzen müssen ... aha...

Naja , meine Studizeit ist mittlerweile lang vorbei ...

Und ich muss gestehen - ich bin verwirrt. Ist NRW-Lehrerin neuerdings eine Sockenpuppe von mir? Oder warum hätte ich diesen Beitrag auch wortwörtlich so schreiben können- 😊

---

### Beitrag von „gretamarie“ vom 15. Oktober 2023 21:32

#### [Zitat von JoyfullJay](#)

Waren vereinzelte Feedbackbögen so negativ oder zieht sich das durch alle? Empfindest du dich selbst als unsicher?

Ich war nicht 100 selbstbewusst, aber dennoch vorbereitet. Ich habe vorher zwei Kurse am Gymnasium unterrichtet und hatte dort einen guten Draht zu den Schülern. An der Uni leider so gar nicht. Es gab nur negative Feedbackbögen, positive wurden keine abgegeben.

#### [Zitat von JoyfullJay](#)

Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Waren vereinzelte Feedbackbögen so negativ oder zieht sich das durch alle? Empfindest du dich selbst als unsicher?

#### [Zitat von JoyfullJay](#)



Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Waren vereinzelte Feedbackbögen so negativ oder zieht sich das durch alle? Empfindest du dich selbst als unsicher?

#### Zitat von JoyfullJay

Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Waren vereinzelte Feedbackbögen so negativ oder zieht sich das durch alle? Empfindest du dich selbst als unsicher?

---

### **Beitrag von „gretamarie“ vom 15. Oktober 2023 21:38**

Ich verstehe das Zitiersystem hier noch nicht so gut. Entschuldigt bitte!

Denkt ihr, dass es zu hart/streng ist, einfach Leute aus der Anwesenheitsliste aufzurufen? Es ist halt immer so, dass ich Fragen zum Text stelle und alle gucken nur und keiner antwortet. Eigentlich gibt es in dem Seminar auch nichts zu verstehen. Es sind Fakten, die man lernen muss. Da kann ich gar nicht so viel erklären.

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Oktober 2023 21:41**

Je nach Fach finde ich 100 Seiten nicht so ungewöhnlich. Wir mussten auch viel lesen in Englisch. Ich hatte ein Seminar, für das 7 (!) Lektüren gelesen werden mussten - das erfuhr man natürlich nicht vor den Semesterferien, sondern in der 1. Sitzung und man hatte dann eine (ich meine recht sportliche) Zeitspanne, um das irgendwie zu erledigen. Die meisten anderen Seminare hatten dicke, ultraklein gedruckte Reader.

Ohne Lesen gehts halt oft nicht.

Mich gruselt es ehrlich gesagt ein bisschen, wenn Lehrer hier schreiben, sie wären da 0 motiviert und für den Alltag braucht man es auch nicht. Nein, ich brauche 18th century British literature oder American myths and folktales oder postmodern American literature oder Early modern poetry and religion auch eher selten bis nie im Schulalltag. Aber ich will nichts davon missen, ich fand alles spannend und den eigenen Horizont erweiternd 😊 Wäre Studium nur Schullehrstoff, wäre diese Zeit wohl nur wenig bereichernd gewesen.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 15. Oktober 2023 21:41**

Lass die Studenten selbst arbeiten. Sie bereiten in Gruppen die Themen vor und stellen sie vor.

Teil die Themen in Grundlagen und Zusatzinformationen ein. Die Studenten können ggf. auch während des Seminars einen Teil der Texte bearbeiten, Aufgaben dazu lösen und dann präsentieren. Du selbst gibst nur Impulse oder Kurzeinführungen.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 15. Oktober 2023 21:48**

#### [Zitat von gretamarie](#)

Denkt ihr, dass es zu hart/streng ist, einfach Leute aus der Anwesenheitsliste aufzurufen? Es ist halt immer so, dass ich Fragen zum Text stelle und alle gucken nur und keiner antwortet.

Es ist nie eine gute Idee Lernende bloßzustellen. Das killt definitiv und endgültig die Lernatmosphäre.

Wenn du sowas machen willst, dann mach es lieber in Form eines Quizspiels oder mit so Plickers-Abfragen. Letztlich hängt das aber auch von deinem Dozententyp ab. Nicht jedem liegt

jede Lehrform.

---

### Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 15. Oktober 2023 21:55

#### Zitat von Maylin85

Mich gruselt es ehrlich gesagt ein bisschen, wenn Lehrer hier schreiben, sie wären da 0 motiviert und für den Alltag braucht man es auch nicht.

Naja, aber es ist tatsächlich so 😊

Ich hatte damals viele Ideen was ich so mit meinem Leben anfangen könnte. Ich war unglaublich viel während des Studiums im Ausland.. naja. wo die Liebe damals hinfiel.. und rosarote Brille und so.. Studium war halt so nebenbei / zwischendrin zu erledigen ;-).

Lehrerin war halt eine Option von verschiedenen.. keine Berufung. Trotzdem, und das sag ich immer wieder, mache ich meinen Job wirklich gerne und freue mich morgens auf meine Klasse. Ich sag immer ohne mein Trüppchen hätte ich nur halb so viel Spaß im Leben 😊

Und ich glaube, dass ich meinen Job auch ganz gut mache.. zumindest wenn ich die Rückmeldung der Eltern ernst nehmen darf.

Viele berichten mir, dass sie so froh sind, dass die Kinder so gut auf die weiterführende Schule vorbereitet wurden.

Das ist mein Job und wenn das gut geklappt hat, mache ich wohl nicht alles falsch.

Aber Uni.. nun gut ich hab immer mehr Spaß am Praktischen gehabt.. Theorie war nie so meins.. ich bin daher auch keine besonders gute Schreiberin.

Dafür eine begnadete Quatschtante 😊

Hier im Pott darf man ja meist auch so reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Das kommt mir sehr zu Gute und daher lebe ich unwahrscheinlich gerne hier.

---

### Beitrag von „Schmidt“ vom 15. Oktober 2023 21:55

### Zitat von gretamarie

Jede Woche mussten die Studis 100 Seiten lesen. Das sind die Vorgaben und ich kann nichts dagegen machen. Das gleiche Seminar wird von vielen Dozenten angeboten und wir alle haben diese Vorgaben.

Da ist schon das erste Problem: Erstis müssen an das wissenschaftliche Lesen von umfangreichem Textmaterial herangeführt werden. Du kannst denen nicht einfach jede Woche 100 Seiten hinklatschen und erwarten, dass sie die tatsächlich lesen. Selbst, wenn das 100 Lehrbuch Seiten sind, schafft das kaum ein Ersti. Vor allem, da die wahrscheinlich nicht nur dein Seminar besuchen.

### Zitat

1. Obwohl es ein Handout von mir gab, wo die Literatur zu finden ist, kamen trotzdem jede Woche Fragen: "Wo ist der Text?"

Warum stellst du die Texte nicht digital zur Verfügung?

### Zitat

Die Texte wurden grundsätzlich nicht gelesen. Dies hat meinen Unterricht massiv gestört. Dadurch waren keine Diskussionen möglich, ich konnte dadurch dann auch nicht helfen und stand da vorne wie in einer Vorlesung und habe halt meine eigenen Folien vorgelesen.

Das wundert mich bei der Textmenge nicht.

---

## **Beitrag von „gretamarie“ vom 15. Oktober 2023 21:59**

Die Texte sind online im Ordner. Ich lade alles nur in diesem Ordner hoch, trotzdem stellen sie Fragen wie "Was ist das Passwort?", "Wo ist der Text"?

Vielleicht mache ich das Ganze in Form von Gruppenreferaten...

---

## **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Oktober 2023 22:01**

Ich würde da mit QR-Codes arbeiten.

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 15. Oktober 2023 22:08**

#### Zitat von JoyfullJay

Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Das kann ich so nicht bestätigen. An meiner Uni gibt es, nach Einführungskursen in den ersten zwei Semestern, eine große Themenauswahl. Wieviel in den Seminaren gelesen wird, ist auch nicht "von oben" vorgegeben. Für irgendeinen Workload interessiert sich auch kaum jemand. Es steht zwar auf jeder Veranstaltung eine bestimmte Zahl CP/ECTS drauf, der tatsächliche Aufwand, der ja so oder so sehr individuell ist, ist davon aber unabhängig. Durchstandardisiert ist da gar nichts.

Das Problem liegt nicht im System ansich, sondern an einer schlechten Umsetzung in vielen Studiengängen.

In den Naturwissenschaften, Mathematik und den technischen Studiengängen gab es in den ersten sechs Semestern so oder so noch nie, auch nicht zu Diplom-Zeiten, viele Wahlmöglichkeiten.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 15. Oktober 2023 22:36**

Meine Güte, was für Jammeris. Kommt mir so ein bisschen bekannt vor, ich sitze ja auch gerade wieder mit Erstis zusammen an der Uni. Zum Teil kommen da wirklich entlarvende Fragen. Wo finde ich dies, wie geht das ... Wurde schon 3 x erklärt, hör halt zu. In Mathe auch gerne relativ plumpe Versuche direkt nach der Lösung für die Aufgaben zu fragen.

#### Zitat von Schmidt

Da ist schon das erste Problem: Erstis müssen an das wissenschaftliche Lesen von umfangreichem Textmaterial herangeführt werden. Du kannst denen nicht einfach jede Woche 100 Seiten hinklatschen und erwarten, dass sie die tatsächlich lesen.

Klar kann man das erwarten, das "Heranführen" ist an der Schule schon passiert. Meine Drittklässler lesen sich im Selbstlernsemester für Deutsch gerade schier zu Tode. Parallel dazu bin ich ihnen noch reingeärgert, mir mussten sie noch vor den Herbstferien ein Grobkonzept für ein praktisches Projekt abgeben. Mit dessen Umsetzung starten sie jetzt, nebenbei bekommen sie aber noch Theorie mit Übungsaufgaben übergeben, die sie mir wöchentlich werden abgeben müssen. Was willst du an der Uni noch "heranführen"? Jede Woche eine Seite mehr lesen oder was? Nee, lies einfach oder such dir ne andere Beschäftigung.

#### [Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Aber ich habe vor 30 Jahren ca. 10 - 12 Veranstaltungen pro Woche gehabt.


Ich hatte vor 20 Jahren keine 12 Veranstaltungen pro Woche und die habe ich auch jetzt nicht. Ich bin neben der Berufstätigkeit mit 3 Veranstaltungen an der Uni mehr als bedient. 3 Lektionen Mathevorlesung + Aufgabenblatt, für das ich sowas wie 5 Stunden brauche, bis es gelöst und getext ist. Und ich habe die Uni-Mathe schon mal überlebt, ich weiss grundsätzlich, was ich machen soll. Ein nicht unerheblicher Teil meiner jungen Mitstudis ist jetzt schon am Weinen bzw. kommt mit dem Workload schon gar nicht mehr hinterher. Das gleiche Pensum noch mal fürs Programmieren. Weil ich ein schlaues Kind bin, habe ich mir noch eine Veranstaltung aus den Computational Sciences rausgesucht, da muss ich irgendwann mal einen Bericht schreiben. Das ist ein Heimspiel, ich nehme einfach was zur Computational Chemistry.

#### [Zitat von JoyfullJay](#)

Und ergänzend wird das durch die zunehmende Verschulung in Bachelor/ Master ja noch zusätzlich gefördert; wenn Studis kaum Wahlmöglichkeiten aber umso mehr vorgegebene Pflichtseminare mit vorgegebenem Workload, durchstandardisierten Modulen und Studien- und Prüfungsleistungen haben, die ins ECTS-System gepresst werden, fällt es insbesondere Studienanfänger\*innen auch schwerer, sich an das "neue" System zu gewöhnen - viel ist ja wie in der Schule.

Das war im MINT-Bereich auch vor 20 Jahren schon so. Ich kenne es gar nicht anders, als dass man zuerst dies und dann das und dann jenes macht. Da ist nichts mit Wahlmöglichkeiten, die Veranstaltungen bauen alle aufeinander auf. Irgendwas wählen konnte ich zum ersten mal in der 2. Hälfte des Hauptstudiums. Aber das war dann so: Wähle Oberflächenchemie oder blabla (ich kann mich an die Alternative gar nicht mehr erinnern), das ist genau eine Zyklusvorlesung von x, die man insgesamt belegen muss. Die geschilderte Disziplinlosigkeit hat

nichts mit dem System zu tun, die gab es auch zu meiner Zeit schon. Wir haben mit 78 Leuten angefangen zu studieren, 25 davon haben mit dem Diplom abgeschlossen. Die meisten davon sind gleich am Anfang schon weggestorben weil sie ihr Zeug einfach nicht auf die Reihe bekommen haben.

[gretamarie](#) : Wenn die Möglichkeit besteht, knüpfe das Bestehen der Veranstaltung an irgendeine Art von regelmässiger Eigenleistung. Ich muss z. B. über alle meine Mathe-Übungsblätter 50 % der Punkte haben um überhaupt die Klausur am Ende des Semesters schreiben zu können. Mach denen klar, dass sie den Hintern hochbekommen müssen und steck dir die Finger in die Ohren, wenn sie rumjammern. Alles Gute dir! 

---

### **Beitrag von „Maylin85“ vom 15. Oktober 2023 22:49**

@NRW-Lehrerin

Ich bin auch nicht "berufen" (zum Lehrerberuf - meine Fächer habe ich sehr gerne studiert) und ich bezweifel auch nicht, dass man den Job mit "Schmalspurstudium" sehr gut machen kann ☐☐ Mir tut es trotzdem irgendwie ein bisschen weh, so etwas zu lesen, weil es das LA Studium und insbesondere den fachwissenschaftlichen Teil so entwertet.

Zum Thema: ich finde schon, dass man erwarten kann, dass Studenten auch ohne QR-Code selbstständig einen Link öffnen. Du könntest die Texte natürlich auch als Reader bereit stellen (bei uns konnte man die im Copy Shop neben der Uni dann ausgedruckt und gebunden bekommen, aber schon damals vor ~15 Jahren hat die kaum jemand tatsächlich abgeholt und gekauft). Die Aufbereitung in Gruppen fand ich persönlich immer sehr ätzend, weil Uni-Gruppenarbeiten gerade in den ersten Semestern (wenn die späteren Abbrecher und underperformer noch dabei sind) nie gut funktioniert haben und die Seminare mit Endlosreferataneinanderreihungen auch extrem öde waren, aber damit schafft man natürlich mehr Verbindlichkeit was auszuarbeiten.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 15. Oktober 2023 22:51**

Ich finde es tatsächlich immer wieder faszinierend, wenn Menschen tatsächlich ohne Not "einfach für sich selbst" noch mal zu Uni gehen :-).

Das könnte mir wirklich nicht passieren, aber ich finde es wirklich toll, dass es Leute gibt, die das aus Spaß an der Freude machen.

@ Antimon

Ich frag mal ganz neugierig. Machst du das "einfach so", oder hast du mit dem zusätzlichen Studium noch größere Ziele ? 😊

---

### Beitrag von „Antimon“ vom 15. Oktober 2023 22:54

#### [Zitat von Maylin85](#)

Die Aufbereitung in Gruppen fand ich persönlich immer sehr ätzend, weil Uni-Gruppenarbeiten gerade in den ersten Semestern (wenn die späteren Abbrecher und underperformer noch dabei sind) nie gut funktioniert haben

Kann ich so unterschreiben. Ich bin mit meinem Mathe-Übungsblatt eigentlich in einem 3er Team. In Woche 4 war ich schon die einzige, die's überhaupt gelöst hatte. Mir ist es egal, aber wäre ich noch mal 20 und würde das erste mal studieren, hätte ich da keine Lust drauf und hatte auch damals keine Lust drauf. Später dann hatte man seine Leute ja gefunden. MC-Kurztests am Anfang der Stunde finde ich gut, dann ist jeder für sich selbst verantwortlich. Muss man wohl abklären, ob das zulässig ist.

---

### Beitrag von „Antimon“ vom 15. Oktober 2023 23:09

#### [Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ich finde es tatsächlich immer wieder faszinierend, wenn Menschen tatsächlich ohne Not "einfach für sich selbst" noch mal zu Uni gehen :-).



Das könnte mir wirklich nicht passieren, aber ich finde es wirklich toll, dass es Leute gibt, die das aus Spaß an der Freude machen.

@ Antimon

Ich frag mal ganz neugierig. Machst du das "einfach so", oder hast du mit dem zusätzlichen Studium noch größere Ziele ? 😊

Das naheliegendste Ziel ist erstmal die Zulassung zur Facherweiterung, also Informatik als 3. Unterrichtsfach. Jetzt kommt bald schon die erste Prüfung, mal sehen, ob ich das hinbekomme. Wenn es gut läuft, kann ich mir im Moment durchaus vorstellen, es auf den regulären Bachelor durchzuziehen. Das wäre dann tatsächlich "einfach so" denn realistisch betrachtet kann ich das für nichts gebrauchen. Im Programmieren gibt es aber noch zwei Personen die deutlich älter sind als ich, die haben sich für Computational Sciences quasi als Hobby eingeschrieben. Einer davon ist wie ich promovierter Chemiker und jetzt pensioniert.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 15. Oktober 2023 23:14

### Zitat von Antimon

Klar kann man das erwarten, das "Heranführen" ist an der Schule schon passiert. Meine Drittklässler lesen sich im Selbstlernsemester für Deutsch gerade schier zu Tode.

Literatur Lesen ist nicht dasselbe, wie wissenschaftliche Texte Lesen. 100 Seiten Literatur habe ich zu Schulzeiten in zwei Stunden gelesen. Für 100 Seiten wissenschaftliche Texte braucht man in den Geisteswissenschaften als Anfänger schon mal 20 Stunden, für Lehrbuchtexte 10 Stunden, wenn man die bearbeiten und verstehen will.

Zitat

Was willst du an der Uni noch "heranführen"? Jede Woche eine Seite mehr lesen oder was? Nee, lies einfach oder such dir ne andere Beschäftigung.

Vielleicht studierst du selbst erstmal eine Geistes- oder Gesellschaftswissenschaft und lehrst dann in diesem Bereich an der Uni. Es hilft, wenn man weiß, wovon man spricht.

Zitat

Ich hatte vor 20 Jahren keine 12 Veranstaltungen pro Woche und die habe ich auch jetzt nicht.

Woran das wohl liegt? Vielleicht daran, dass Naturwissenschaften und technische Studiengänge anders aufgebaut sind, als Geistes- und Gesellschaftswissenschaften?

Bei uns haben Erstsemester im Gymnasiallehramt bspw. mit den Fächern Englisch und Deutsch 11 unterschiedliche Veranstaltungen mit 21 SWS. Wenn die in jedem dieser Seminare 100 Seiten wissenschaftliche Literatur pro Woche lesen sollen, sind das 1100 Seiten pro Woche.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 15. Oktober 2023 23:26**

Wir hatten irgendwann einen wirklich guten Psy-Prof, man musste zu jedem Mal ein Kapitel lesen, allerdings recht leicht geschrieben, und das Seminar war dann genau darauf aufgebaut.

Wer nichts gelesen hatte, konnte nicht folgen und nicht mitreden.

Der Prof war aber sehr gelassen und hat dann eben mit denen durchgezogen, die mitgemacht haben.

Die Teilnahme bröckelte auch damals zügig, aber die Inhalte waren prüfungsrelevant und ich denke bis heute, dass der Prof sehr genau wusste, wen er was fragen konnte.

Ich finde, du solltest dir die schlechte Arbeitshaltung der Studierenden nicht anziehen.

Dennoch ist es sicher sinnvoll, sich mit den anderen Dozierenden abzusprechen, wie sie damit umgehen oder ob man etwas im Seminar selbst ändern kann.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 00:10**

#### [Zitat von Schmidt](#)

Literatur Lesen ist nicht dasselbe, wie wissenschaftliche Texte Lesen.

Genau. Erklär du mir mal, was ein "wissenschaftlicher Text" ist. Weder steht hier irgendwo, dass es um ein Seminar für Lehrämter geht, noch steht was davon, welche Art von Texten da

gelesen wird. Die TE schrieb sogar explizit, es sei nicht kompliziert, man müsse einfach lesen und sich die Fakten merken. Sie schrieb, die faule Bande würde schon gar nicht erst anfangen irgendwas zu lesen, weil sie es nicht auf die Kette bekommen, sich das Material aus irgendeiner online-Ablage zu ziehen. Ich glaube nicht, dass wir hier über spitzfindige Details diskutieren.

---

### **Beitrag von „MarPhy“ vom 16. Oktober 2023 07:24**

Sind denn die Texte vorgegeben? Wenn nicht und du die vorgegebene Länge von 100 Seiten selbst irrsinnig findest (also da kann man im Seminar ja pro Seite nichtmal eine Minute sprechen :D)... In Schriftgröße 3000 ist der Erbkönig auch 100 Seiten lang.

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 16. Oktober 2023 14:56**

Vielleicht wird [Antimon](#) am Ende doch Software-Entwicklerin und nimmt all die Perks, die es im Lehrerberuf nunmal nicht gibt und programmiert bei gutem Gehalt Cocktails schlürfend auf den Galapagos-Inseln, während sie sich über das Lehrer gebliebene Fußvolk belustigt. 😊

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 16. Oktober 2023 15:13**

In NRW reicht schon ein Zertifikatskurs... mein Mann hat tatsächlich 3 gemacht und darf jetzt 5 Fächer offiziell unterrichten... jetzt ist er in der Grundschule.. da ist es quasi eh egal.. da macht man eh „fast“ alles...

Könnte aber sein, dass die Erlaubnis nur bis Klasse 10 geht.

Vielleicht sollte ich erwähnen, dass es tatsächlich reicht 1 Jahr lang zu den Kursen zu gehen ( 1x die Woche). Eine Prüfung gibt es nicht .. außer beim Schwimmen .. da muss dann die Rettungsfähigkeit gemacht werden ..

---

### **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 16. Oktober 2023 15:14**

Es gibt Zertifikatskurse für die Sek 1 und für die Sek 2, wobei die für die Sek 1 deutlich häufiger sind.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 16. Oktober 2023 15:25**

Ok, er hat die für die SEK 1 gemacht.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Oktober 2023 15:37**

Wie schon jemand schrieb, in den MINT-Fächern gibt es Hausaufgaben. Da ist man auch die ganze Woche beschäftigt.

Wie wäre es, wenn nicht jede/r jede Woche diese 100 Seiten liest, sondern, wenn man das aufteilt und es zu jedem Termin so eine Art Experten-Gruppe gibt, die das Thema tatsächlich vorbereiten musste? Die bekommen so eine Art vorbereitende Aufgaben, müssen ein Handout erstellen, o.ä. Je nach Teilnehmerzahl könnte man auch mehrmals drankommen.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Oktober 2023 15:55**

und wenn man vielleicht versucht, davon auszugehen, dass die Angabe stimmt und dass es trotzdem nicht überzogen ist.

Ich hatte schon mal (im verschulerten ECTS-System) eine VL mit einem dazugehörigen Seminar. Für die VL gab es 3 ECTS-Punkte (offiziell nur 1 durch die Anwesenheit), für das Seminar 5 (offiziell nur 1 durch die Anwesenheit) und am Ende war entweder eine HA oder eine mündliche Prüfung oder Klausur (je nach Studiengang/Entscheidung) und dafür auch 2-3 Punkte. (Klausur in der VL, mündliche Prüfung beides möglich, Seminar mit HA, aber nur einmal eine Prüfungsleistung Pflicht)

Vor- und Nachbereitungszeit war für VL und passendem Seminar dasselbe. Aber klar, einige waren der Meinung: Vorlesung = Berieseln, Seminar = Berieseln aber mit Quatschen (worüber/wozu... egal) und oh mein Gott, ich kriege nur 2-3 Punkte für die Prüfungsleistung. Dass durch das Lesen der 60-100 Seiten jede Woche die mündliche Prüfung / Klausur /

Hausarbeit nur noch eine Formsache war, haben die wenigsten gesehen, sondern gejammt.

Klar, ist es manchmal viel zu lesen, aber sorry, es gibt bestimmte Grundlagen, die BRAUCHT man. In den Naturwissenschaften/Mathe sieht man es gut mit (Algebra / Theoretische Physik / Anorganische Chemie) 1, 2, 3, in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist es aber auch ein bisschen peinlich, Leute im Masterstudium zu treffen, die nur einen Theoretiker in der Soziologie kennen (da haben sie das Wahlseminar gemacht), in der Philosophie die Ideengeschichte vernachlässigt haben oder in den Fremdsprachen keinen Überblick der Literaturgeschichte haben.

Wenn ein Studiengang bei der Akkreditierung ein bestimmtes Modul als Grundlage mit viel Stoff entsprechend kreditiert haben, kann man davon ausgehen, dass es entsprechend geplant ist und im Semester parallel dazu auch passt.

Während die NaWis Übungszettel gerechnet haben, habe ich für jedes Seminar in meinem (unkreditierten) Studium 30-50 Seiten zu lesen gehabt. Tja, ich bin realistisch, 80% haben es nicht gelesen und haben dann vor den Sammelprüfungen vielleicht (?) nachgeholt. Vielleicht ist es aber auch okay, wenn man Schüler\*innen / Studierenden in einigen Fächern zeigt, dass ihre Antworten nicht alle aus ihren Köpfen kommen können, sondern ein Grundwissen vorher erworben werden muss.

---

### **Beitrag von „Quittengelee“ vom 16. Oktober 2023 16:04**

Es gab ja schon viele praktische Hinweise. Ich wollte nur kurz dazu was sagen, weil mir der Satz so aufgefallen ist:

#### [Zitat von gretamarie](#)

- Es wurde hingeschrieben, dass man den Unterricht bei Dozent A oder B viel besser findet.

Daran erkennt man m.E., dass es noch sehr junge, unreflektierte Studierenden waren. Versuche, es nicht zu persönlich zu nehmen. Man lernt mit jedem Durchgang dazu und konstruktive Kritik kann man auch annehmen, Genöle der Art "Frau Müller mögen wir lieber als Sie" getrost abhaken.

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Oktober 2023 16:21**

### Zitat von chilipaprika

Klar, ist es manchmal viel zu lesen, aber sorry, es gibt bestimmte Grundlagen, die BRAUCHT man. In den Naturwissenschaften/Mathe sieht man es gut mit (Algebra / Theoretische Physik / Anorganische Chemie) 1, 2, 3, in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist es aber auch ein bisschen peinlich, Leute im Masterstudium zu treffen, die nur einen Theoretiker in der Soziologie kennen (da haben sie das Wahlseminar gemacht), in der Philosophie die Ideengeschichte vernachlässigt haben oder in den Fremdsprachen keinen Überblick der Literaturgeschichte haben.

Grundsätzlich stimme ich dir zu. Allerdings geht es um Erstsemester, die neu an der Uni sind. Dass die spätestens im dritten oder vierten Semester ein Lesepensum von 100 Seiten pro Woche in mehreren Seminaren bewältigen können müssen, sehe ich auch so. Aber daran, wie man in den Geistes-/Gesellschaftswissenschaften mit wissenschaftlichen Texten arbeitet muss man trotzdem heranzuführen. Das lernt fast niemand in der Schule. Also lieber im ersten Semester einmal richtig beibringen, davon haben dann alle mehr.

### Zitat

Wenn ein Studiengang bei der Akkreditierung ein bestimmtes Modul als Grundlage mit viel Stoff entsprechend kreditiert haben, kann man davon ausgehen, dass es entsprechend geplant ist und im Semester parallel dazu auch passt.

Das spielt bei der Akkreditierung gar keine Rolle. Ich war bei zwei unterschiedlichen Studiengängen bei der Akkreditierung von Anfang bis Ende beteiligt. Die Leistungspunkte, die auf einer Veranstaltung stehen, haben nur wenig mit dem tatsächlichen Aufwand zu tun und danach fragt auch niemand. Eine Akkreditierung bescheinigt nur, dass man ein gewisses Mindestmaß an Ausstattung hat, dass die Bezeichnungen, die auf den Modulen stehen irgendwie zusammen und zum Studiengang passen und dass man alle 5 Jahre 5.000 - 10.000 Euro pro Bachelor Studiengang bezahlt hat.

Inhalte spielen dabei keine Rolle.

### Zitat

Während die NaWis Übungszettel gerechnet haben, habe ich für jedes Seminar in meinem (unkreditierten) Studium 30-50 Seiten zu lesen gehabt.

30 - 50 Seiten sind ein bis zwei Texte pro Seminar und Woche. Das ist ein normales Pensum. 100 Seiten pro Woche die man "nur" auswendig lernen soll, sind (wahrscheinlich) kein normales Pensum. Kann natürlich sein, dass das die einzige Veranstaltung ist, die die Erstis haben. Das bezweifle ich aber.

---

### Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Oktober 2023 16:26

#### [Zitat von gretamarie](#)

Die Texte sind online im Ordner. Ich lade alles nur in diesem Ordner hoch, trotzdem stellen sie Fragen wie "Was ist das Passwort?", "Wo ist der Text"?

"Das wissen Sie bereits. Wenn Sie es vergessen haben, fragen Sie einen Kommilitonen."

Auf sowas lässt man sich gar nicht erst ein.

---

### Beitrag von „Maylin85“ vom 16. Oktober 2023 16:31

Was muss man denn Wundersames lernen, um geisteswissenschaftliche Texte zu lesen? Ich wüsste jetzt nicht, dass es dazu bei uns an der Uni ein besonderes Tutorial gegeben hätte. Ich wüsste ebenfalls nicht, was das beinhalten sollte.

Bei mir waren die ersten 2 Semester übrigens mit die arbeitsintensivsten. Ich weiß nicht, ob das bewusst so angelegt war aus Selektionsgründen oder ob es sich einfach aus der Tatsache ergibt, dass ja zunächst mal Grundlagen gelegt werden müssen, aber tendenziell waren die ganzen "Einführung in XY"-Veranstaltungen unter den lern- und materialintensiveren.

---

### Beitrag von „Friesin“ vom 16. Oktober 2023 16:34

#### [Zitat von Schmidt](#)

Aber daran, wie man in den Geistes-/Gesellschaftswissenschaften mit wissenschaftlichen Texten arbeitet muss man trotzdem heranzuführen.

gibt es dafür keine Einführungsveranstaltungen?

## Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Oktober 2023 16:41

### Zitat von Schmidt

Grundsätzlich stimme ich dir zu. Allerdings geht es um Erstsemester, die neu an der Uni sind. Dass die spätestens im dritten oder vierten Semester ein Lesepensum von 100 Seiten pro Woche in mehreren Seminaren bewältigen können müssen, sehe ich auch so.

Ich glaube am Guten im Menschen, habe - so wie du? (zumindest lese ich das bei dir heraus) - einige Studiengänge hinter mir und in den ersten Semestern gab es entweder gute Einführungen oder: mittlerweile sind die "Einführungstexte" die Texte aus den Einführungslehrwerken, die speziell auf Bachelorstudierende (weil oft eben Einführung) gemünzt sind.

### Zitat

Das spielt bei der Akkreditierung gar keine Rolle. Ich war bei zwei unterschiedlichen Studiengängen bei der Akkreditierung von Anfang bis Ende beteiligt. Die Leistungspunkte, die auf einer Veranstaltung stehen, haben nur wenig mit dem tatsächlichen Aufwand zu tun und danach fragt auch niemand. Eine Akkreditierung bescheinigt nur, dass man ein gewisses Mindestmaß an Ausstattung hat, dass die Bezeichnungen, die auf den Modulen stehen irgendwie zusammen und zum Studiengang passen und dass man alle 5 Jahre 5.000 - 10.000 Euro pro Bachelor Studiengang bezahlt hat.

Inhalte spielen dabei keine Rolle.

Es ist sehr schade. Es ist zwar eine Weile her aber ich war an der Akkreditierung von über 10 Studiengängen beteiligt (bundesweit, studentische Vertreterin in der Akkreditierungskommission von Programmakkreditierungen) und in der Vorbereitung von den BEd/Med an meiner eigenen Universität und darauf habe ich IMMER geachtet. Zugegeben, ich war nie in Hessen 😊 (und die Akkreditierung kostete eher 12000 Euro, weswegen man alle möglichen Fächer zusammenbündelte...). Der Aufwand IST die Stellschraube für die Studierbarkeit.

---

## Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Oktober 2023 16:42



#### [Zitat von Friesin](#)

‘gibt es dafür keine Einführungsveranstaltungen?

Weiß ich nicht, ist ja nicht meine Uni.

An meiner Uni gibt es Einführungen im ersten Semester, in denen man an die Methoden und Grundlagen der jeweiligen Studiengänge herangeführt wird. So ein Lesepensum gibt es bei uns im ersten Semester in keinem mir bekannten Studiengang. Unsere Reader haben nach den ersten beiden Semestern je nach Seminar ca. 250 bis 600 Seiten (+ Primärliteratur). Damit ist man gut ausgelastet. Wenn jemand erzählt, er/sie habe im Studium pro Seminar ein Lesepensum von 1400 Seiten (14 Wochen x 100 Seiten) gehabt, dann würde ich dazu gerne mal den Reader/die Textsammlung sehen. Es fällt mir schwer, das zu glauben.

---

### **Beitrag von „Websheriff“ vom 16. Oktober 2023 16:56**

#### [Zitat von gretamarie](#)

Ich bin zwar keine Lehrerin im Schuldienst, jedoch unterrichte ich an einer Universität

Hallo gretamarie,

erlaub die Frage: Was qualifiziert dich dazu?

Bist du Tutor\*in, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Akademische Rätin o.ä.?

Und wenn ich's überlesen haben sollte:

Was für 100-seitige Texte sind das denn, die man da per Download aus eurem Portal entnehmen und lesen muss?

Und wer verfasst solch 100-seitige Texte - pro Tag?

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Oktober 2023 17:06**

#### [Zitat von chilipaprika](#)

Ich glaube am Guten im Menschen, habe - so wie du? (zumindest lese ich das bei dir heraus) - einige Studiengänge hinter mir und in den ersten Semestern gab es entweder gute Einführungen oder: mittlerweile sind die "Einführungstexte" die Texte aus den Einführungslehrwerken, die speziell auf Bachelorstudierende (weil oft eben Einführung) gemünzt sind.

Auch bei Einführungslehrwerken sind 1400 Seiten in einem Semester für ein Seminar übertrieben. Wir hatten (nur als Beispiel, weil ich das Material gerade hier habe) für die Einführung in die Englisch Didaktik ein Lehrbuch mit rund 300 Seiten und noch ein paar ergänzende Texte. Insgesamt ca. 600 Seiten, also ca. 40 Seiten pro Woche. In der Einführung in die Literaturwissenschaft hatte das Lehrbuch ca. 200 Seiten + ca. 300 Seiten zusätzliche Texte + vier Primärlektüren. Beide Veranstaltungen haben vollkommen ausgereicht, um hinreichende Grundlagen zu erwerben. Dafür hatte ich später auch Seminare mit 200 Seiten Reader und zwei Primärlektüren. Die waren erheblich weniger aufwändig. Auch dank guter Grundierung am Anfang des Studiums.

Zitat

Es ist sehr schade. Es ist zwar eine Weile her aber ich war an der Akkreditierung von über 10 Studiengängen beteiligt (bundesweit, studentische Vertreterin in der Akkreditierungskommission von Programmakkreditierungen) und in der Vorbereitung von den BEd/Med an meiner eigenen Universität und darauf habe ich IMMER geachtet.

Du hast als studentische Vertreterin darauf geachtet. Das ist trotzdem nur eine Stimme von vielen, die von den Hochschullehrern überstimmt werden kann. Abgesehen davon, dass Dozenten für dasselbe Modul ganz unterschiedliche Anforderungen stellen können. Nur, weil zwei Veranstaltungen im selben Modul angeboten werden, sind die Ansprüche und der Aufwand noch lange nicht gleich.

Zitat

Zugegeben, ich war nie in Hessen 😊 (und die Akkreditierung kostete eher 12000 Euro, weswegen man alle möglichen Fächer zusammenbündelte...). Der Aufwand IST die Stellschraube für die Studierbarkeit.

Ich kannte bisher 10.000 Euro für einen Bachelor, 15.000 für einen Master. Systemakkreditierungen sind teurer und müssen von den Hochschulen gewollt sein. Bei uns ist das noch nicht der Fall.

---

**Beitrag von „gretamarie“ vom 16. Oktober 2023 18:20**

Ich habe alles gelesen, kann jedoch nichts zitieren. Deshalb antworte ich in einem Post:

Ich habe über zehn Jahre als Gymnasiallehrerin gearbeitet, jedoch an einer privaten Schule und kein Ref gemacht.

Ich promoviere und lehre nun an der Uni.

Diese Text handeln von Abiturthemen. Es ist viel Stoff, da wir sichergehen müssen, dass alle nach diesem Semester auf einem Wissenslevel sind.

Das Seminar schliesst mit einer Klausur ab. Man muss also nicht wie sonst üblich 3 Seminare besuchen, um eine Prüfung abzulegen, sondern nur eines.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 16. Oktober 2023 18:26**

#### [Zitat von Maylin85](#)

Je nach Fach finde ich 100 Seiten nicht so ungewöhnlich. Wir mussten auch viel lesen in Englisch. Ich hatte ein Seminar, für das 7 (!) Lektüren gelesen werden mussten - das erfuhr man natürlich nicht vor den Semesterferien, sondern in der 1. Sitzung und man hatte dann eine (ich meine recht sportliche) Zeitspanne, um das irgendwie zu erledigen. Die meisten anderen Seminare hatten dicke, ultraklein gedruckte Reader.

In meinem Studium musste ich weder in WiWi noch in Englisch so viel lesen; zumindest keine 100 Seiten jede Woche pro Seminar oder Vorlesung. Die Höchstzahl an Lektüren in einem Englischseminar waren drei.

Einführungsveranstaltungen ins "wissenschaftliche Arbeiten" oder die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten gab's übrigens damals nicht. Das mussten wir uns selbst erarbeiten.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 16. Oktober 2023 18:35**

#### [Zitat von Schmidt](#)

Weiß ich nicht, ist ja nicht meine Uni.

An meiner Uni gibt es Einführungen im ersten Semester, in denen man an die Methoden und Grundlagen der jeweiligen Studiengänge herangeführt wird. So ein Lesepensum gibt es bei uns im ersten Semester in keinem mir bekannten Studiengang. Unsere Reader haben nach den ersten beiden Semestern je nach Seminar ca. 250 bis 600 Seiten (+ Primärliteratur). Damit ist man gut ausgelastet. Wenn jemand erzählt, er/sie habe im Studium pro Seminar ein Lesepensum von 1400 Seiten (14 Wochen x 100 Seiten) gehabt, dann würde ich dazu gerne mal den Reader/die Textsammlung sehen. Es fällt mir schwer, das zu glauben.

Politikwissenschaft: Grundliteratur pro Woche und Seminar waren 50- 75 Seiten Basistext. dazu kamen bis zu 50 Seiten zusätzlicher Vertiefungstexte, die man zumindest lesen musste, wenn man in der Woche die Moderation übernehmen musste oder für eine Hausarbeit oder Klausur benötigt hat. Es war aber völlig klar, dass man im Grundstudium und Hauptstudium jeweils nur maximal zwei Politikseminare \*pro Semester belegen konnte, um den ganzen Leseaufwand leisten zu können. Das wurde dann ergänzt durch Vorlesungen und Veranstaltungen in den Nebengewissenschaften, wie Soziologie, Geschichte oder auch öffentliches Recht. Ja, das waren jedes Semester gewaltige Papierberge an Kopien, die zusammengekommen sind bei mir. War aber wie gesagt völlig normal an der Universität.

Im Zweitstudium hat meine Literaturliste für die mündliche Prüfung Politik dann auch über 50 Titel umfasst, weil ich es gewohnt war aus dem Erststudium ein Thema extrem gründlich zu erarbeiten und zu beleuchten, mit zahlreichen Quelltexten, aktuellen Artikeln, etc. meine Thesen zu untermauern, die wir für die Staatsexamensprüfung vorbereiten mussten.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 16. Oktober 2023 18:35**

Ich gestehe ich gehöre zu denen die im Studium nur das machte was unbedingt sein musste .

Bei mir gab es „ damals „ keine Noten nur das „ Bestehen“ des Scheins...

Wofür dann großen Aufwand betreiben?

Im Endeffekt lag alles an den letzten 4 Prüfungen und der Staatsarbeit. Daraus bildete sich die Note .

Dazu dann die Note im Ref 50:50 ..

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 16. Oktober 2023 18:41**

#### [Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ich gestehe ich gehöre zu denen die im Studium nur das machte was unbedingt sein musste .

Bei mir gab es „ damals „ keine Noten nur das „ Bestehen“ des Scheins...

Wofür dann großen Aufwand betreiben?

Im Endeffekt lag alles an den letzten 4 Prüfungen und der Staatsarbeit. Daraus bildete sich die Note .

Dazu dann die Note im Ref 50:50 ..

Das hat sich zumindest hier in BW längst geändert. Einen Teil der Staatsexamensnoten des ersten Staatsexamens habe ich beispielsweise studienbegleitend erworben. Ein Fach wurde komplett studienbegleitend abgeschlossen, dazu weitere Teilleistungen in allen Fächern.

Ich habe aber ganz unabhängig davon studiert, weil meine Fächer mich wirklich begeistert haben und ich diese in der Tiefe durchdringen wollte. Wäre meine Gesundheit mir nicht dazwischengekommen hätte ich nach dem Erststudium (oder Zweitstudium) noch promoviert.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Oktober 2023 18:44**

#### [Zitat von gretamarie](#)

Ich habe alles gelesen, kann jedoch nichts zitieren. Deshalb antworte ich in einem Post:

Wenn du z.B. NRW-Lehrerin zitieren willst, gehst du bei ihrem Text rechts unten auf die Gänsefüßchen, dann erscheint ihr Text unter dem letzten Post in dem Strang. Darunter schreibst du einfach. Wenn du nicht alles zitieren willst, löschst du es einfach mit der Entf Taste....

---

### **Beitrag von „Schmidt“ vom 16. Oktober 2023 18:49**

#### [Zitat von gretamarie](#)

Diese Text handeln von Abiturthemen. Es ist viel Stoff, da wir sichergehen müssen, dass alle nach diesem Semester auf einem Wissenslevel sind.

Das Seminar schliesst mit einer Klausur ab. Man muss also nicht wie sonst üblich 3 Seminare besuchen, um eine Prüfung abzulegen, sondern nur eines.

Wieviele Veranstaltungen haben die Studenten laut Studienplan noch außer deinem Seminar?

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 16. Oktober 2023 18:50**

#### Zitat von Humblebee

Einführungsveranstaltungen ins "wissenschaftliche Arbeiten" oder die Arbeit mit wissenschaftlichen Texten gab's übrigens damals nicht. Das mussten wir uns selbst erarbeiten.

Stimmt,

aber es gab Einführungsveranstaltungen in den Fächern, ohne Schein kein Weiterkommen.

Und es gab schon damals Dozierende, da waren es MC-Klausuren unter Nutzung der Aufzeichnung, und andere, da musste man weit mehr Umfang lernen und können.

Bei uns gab es auch Dozierende, die gute Seminare auf Freitagnachmittag gelegt haben, damit nicht so viele Studierende teilnehmen - es war trotzdem toll, aber die Di-Mi-Do-Studierenden waren nicht dabei. Umso besser war das Seminar und das wussten viele zu schätzen.

Mir war damals schon unbegreiflich, warum man die Chancen der Uni nicht für sich nutzt. Dass es nur um Punkte und Scheine geht, dafür weniger um Inhalte und Bildung, scheint durch die Umstellung schlimmer geworden zu sein.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 16. Oktober 2023 18:54**

#### Zitat von CDL

Ich habe aber ganz unabhängig davon studiert, weil meine Fächer mich wirklich begeistert haben und ich diese in der Tiefe durchdringen wollte.

Das war mir tatsächlich völlig egal. Für mich war das Studium halt eine nötige Voraussetzung, um das Examen „abzuschließen“.

Interessiert hat mich tatsächlich wenig .. Ich war jung und hatte so viele andere Dinge im Kopf.

Ich hab viel nebenbei gejobbt, war sehr viel im Ausland.. es lief halt einfach so nebenbei.

Mein Mann hatte dann tatsächlich schon den Bachelor/ Master Studiengang .. da wurde dann jeder Pups benotet.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 19:26**

Ich finde die Einstellung völlig in Ordnung. Ich teile sie nicht, aber mir frisst doch keiner was weg, der nur das Nötigste macht. Und wenn zum Nötigsten halt 100 Seiten Text pro Woche gehören, dann ist das so. Uni ist nun mal sehr viel Fleissarbeit und schult ein gewisses Mass an Resilienz. Im Grunde "friss oder stirb". Rumnölen ist da völlig unangebracht.

Edit: Ich kann natürlich jetzt auch noch anfangen aufzuschneiden, wie viele Seiten Lehrbuch ich im Studium so gelesen habe. Allein der Hollemann/Wiberg umfasst mittlerweile 2600 Seiten und ist seit der 103. Auflage in zwei Bände geteilt, die zusammen knapp 3 kg wiegen. Und ja, es war wirklich so, dass Assistenten im AC-Grundpraktikum nach Fussnoten im HoWi fragten.

---

### **Beitrag von „Kris24“ vom 16. Oktober 2023 19:40**

#### [Zitat von Antimon](#)

Allein der Hollemann/Wiberg umfasst mittlerweile 2600 Seiten und ist seit der 103. Auflage in zwei Bände geteilt, die zusammen knapp 3 kg wiegen. Und ja, es war wirklich so, dass Assistenten im AC-Grundpraktikum nach Fussnoten im HoWi fragten.

Gut, dass es bei mir noch die 90. Auflage war. 😄

## Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 19:43

### [Zitat von NRW-Lehrerin](#)

In NRW reicht schon ein Zertifikatskurs

Das war bei uns vor 30 Jahren mal so. Wir hatten lange nur einen Kollegen, der Informatik offiziell als Fach unterrichtet hat, der hat nur ein CAS. Allerdings ist er in der Physik promoviert. Daneben haben jahrelang die Mathematiker den Halbklassenunterricht Informatik geschmissen ohne offizielle Lehrerlaubnis. Das hiess dann einfach "Angewandte Mathematik". Seit 3 Jahren haben wir jetzt ein obligatorisches Fach Informatik und jetzt wird auch das offizielle Lehrdiplom vorausgesetzt. Das sind für die Facherweiterung 90 KP an der Uni und irgendwas um die 20 KP an der PH.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 19:44

### [Zitat von Kris24](#)

Gut, dass es bei mir noch die 90. Auflage war. 😄

Gell, das Ding hat schon so manches Trauma ausgelöst. Was hattest du für OC?

---

## Beitrag von „Kris24“ vom 16. Oktober 2023 19:50

### [Zitat von Antimon](#)

Gell, das Ding hat schon so manches Trauma ausgelöst. Was hattest du für OC?

Vollhardt? Ich muss nachsehen, steht noch im Regal.

In OC gab es bei uns (vor allem) ein Script vom Prof. Jeder kopierte gut 700 Seiten (waren dann auch über 70 DM).

---



### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Oktober 2023 20:14**

Manche Seminare/Kurse waren bei mir sehr aufwändig, andere nicht. Aber nie alle auf einmal. Ich hatte mal in Bio einen Mikroskopiekurs, der hat ein ganzes Sommersemester dominiert, weil ich da hefteweise Sachanalysen, Beschreibungen und didaktische Umsetzungen im Bezug auf meine Schulform mit Lehrplanbezug ausarbeiten musste. Man sollte nicht meinen, was alles in der Grundschule möglich ist. Müsste die Unterlagen mal suchen, hoffentlich habe ich die noch. (Leben am Gewässer, war aber auch mit Lehrrämtlern anderer Schulformen einschl. Gymnasium und ich musste deren Zeug auch mitmachen).

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 20:22**

Uaa... Ja, mit diesem Mikroskopie-Zeug haben unsere SuS im Schwerpunktfach schon mehr als genug zu tun. Ein Kollege zieht da immer den gesamten Ordner mit allen Zeichnungen und Protokollen zur Bewertung ein. Wer's bei uns ernst nimmt mit der Matura, der weiss, was an der Uni kommt. Und der Rest kommt dort dann auf die Welt 🤪

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Oktober 2023 20:26**

Das mit den Zeichnungen hatte ich auch geschrieben, aber wieder gelöscht, weil ich dachte, man kennt das heute gar nicht mehr. Fachspezifische Arbeitsweisen. Das hat der Dozent immer eingefordert.

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 20:29**

Doch, doch, die zeichnen sich nen Wolf. Mit Bleistift aufs Papier. Ist wie Titration in der Chemie, das hat nostalgischen Wert 😊

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 16. Oktober 2023 20:31**

Um den Schein zu bekommen, musste man mit hohen Gummistiefeln in einen Teich, da einen halben Eimer voll Wasser mit Lebewesen rausschöpfen und 4 Präparate herstellen, zeichnen, protokollieren, bestimmen, was weiß ich. Es durfte ja auch nix kaputtgehen, da sonst unbrauchbar. Da bin ich echt ins Schwitzen gekommen, aber ich habe es geschafft.

---

### **Beitrag von „Kris24“ vom 16. Oktober 2023 20:35**

Ich durfte vor 4 Jahren mal bei einem großen Lebensmittelkonzern ins Labor und sah überall Büretten für Titrationsen. Sie führen sie dort genauso altmodisch durch wie meine Schüler in meinem Unterricht. Also noch keine Nostalgie. 😊

---

### **Beitrag von „Antimon“ vom 16. Oktober 2023 20:52**

Echt? Nee, im Kantonslabor geht das tatsächlich automatisiert. Von Hand frickeln die da nur noch, wenn sie neue Methoden entwickeln.

---

### **Beitrag von „gretamarie“ vom 16. Oktober 2023 21:12**

Ich weiss nicht, wie viele weitere Seminare sie haben. Aber in meinem Fach hätten sie damit nur eins. Normal braucht man 3 Seminare für eine Klausur, aber in dieser Klausur eben nur ein einziges Seminar. Es sind auch nicht immer 100 Seiten. Mal 60, mal 80, dann wieder 50... Aber ja, lesen muss man viel.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Oktober 2023 21:27**

Kannst du vielleicht verraten, was es für ein Fach ist? Ich frage mich, in welchem Fach / Studium quasi die Oberstufe im ersten Studienjahr wiederholt wird. Ist es ein Fach, was viele sonst in der Oberstufe nicht haben? Oder hat sich das Studium den Begebenheiten der neueren Abiturient\*innen "angepasst" (aber noch nicht vollständig)

---

### **Beitrag von „gretamarie“ vom 16. Oktober 2023 22:02**

Bitte diesen Teil nicht zitieren, ich nehme ihn ggf. wieder raus, weil ich mich dooferweise mit meinem Vornamen hier registriert habe: Es handelt sich um Germanistik. Es geht um die Epochen, Dramatik und Lyrik.

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 16. Oktober 2023 22:13**

#### Zitat von Schmidt

Weiß ich nicht, ist ja nicht meine Uni.

An meiner Uni gibt es Einführungen im ersten Semester, in denen man an die Methoden und Grundlagen der jeweiligen Studiengänge herangeführt wird. So ein Lesepensum gibt es bei uns im ersten Semester in keinem mir bekannten Studiengang. Unsere Reader haben nach den ersten beiden Semestern je nach Seminar ca. 250 bis 600 Seiten (+ Primärliteratur). Damit ist man gut ausgelastet. Wenn jemand erzählt, er/sie habe im Studium pro Seminar ein Lesepensum von 1400 Seiten (14 Wochen x 100 Seiten) gehabt, dann würde ich dazu gerne mal den Reader/die Textsammlung sehen. Es fällt mir schwer, das zu glauben.

Boah hört sich das Schlimm an. Also 250 bis 600 Seite je Seminar?

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Oktober 2023 22:13**

Jo, passt. Ich hab das Fach und sehe einige der Studis vor meinem inneren Auge.

---

## Beitrag von „BlackandGold“ vom 16. Oktober 2023 22:17

[Zitat von gretamarie](#)

Bitte diesen Teil nicht zitieren, ich nehme ihn ggf. wieder raus, weil ich mich dooferweise mit meinem Vornamen hier registriert habe: Es handelt sich um X.

Meines Erachtens als Nicht-Fachkundiger: Da sind 100 Seiten pro Woche doch relativ machbar. Das sind ja keine hochverdichteten wissenschaftlichen Texte.

Wobei ich auch immer sehr lesefaul war. Die genannten Chemiebücher hätte ich wahrscheinlich lesen sollen, dann wäre ich mit besseren Noten aus dem Studium rausgegangen. 😊

---

## Beitrag von „fossi74“ vom 17. Oktober 2023 08:28

[Zitat von gretamarie](#)

Bitte diesen Teil nicht zitieren, ich nehme ihn ggf. wieder raus, weil ich mich dooferweise mit meinem Vornamen hier registriert habe: Es handelt sich um x.

Wäre es denn schlimm, wenn eine deiner Studierenden das liest? Da du ja keine Namen nennst, ist das doch ein schönes anonymes Feedback von deiner Seite.

Oder steht irgendwo, dass Lehrende sich nicht über die andere Seite äußern dürfen?

---

## Beitrag von „CDL“ vom 17. Oktober 2023 10:22

[Zitat von chilipaprika](#)

Jo, passt. Ich hab das Fach und sehe einige der Studis vor meinem inneren Auge.

Da weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll, dass das tatsächlich in so einem Umfang erforderlich ist Stoff aus der Oberstufe MIT Studierenden in einem Seminar zu wiederholen,

statt diesen abverlangen zu können, dass sie ggf. noch vorhandene Lücken im Selbststudium schließen. Weinen eher, aber Galgenhumor lässt einen das besser ertragen.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 17. Oktober 2023 12:48

#### Zitat von Palim

Stimmt,

aber es gab Einführungsveranstaltungen in den Fächern, ohne Schein kein Weiterkommen.

Ja, in Englisch und auch in WiWi gab es Einführungsveranstaltungen, die mit einer Klausur endeten. Da es allerdings keine Anwesenheitslisten gab, reichte es in einigen Veranstaltungen prinzipiell auch, vor der Klausur das Skript dazu durchzuarbeiten oder - so habe ich es z. T. bei den WiWi-Veranstaltungen gemacht - die "Übungen" zu besuchen, wo man alles für die Klausur Wichtige erfuhr und bearbeitete.

#### Zitat von Palim

Und es gab schon damals Dozierende, da waren es MC-Klausuren unter Nutzung der Aufzeichnung, und andere, da musste man weit mehr Umfang lernen und können.

Klausuren mit Multiple Choice-Aufgaben hatte ich damals nicht; unsere Aufzeichnungen durften wir nur in den beiden Mathe-Klausuren (im Rahmen des WiWi-Studiengangs: Analysis und Lineare Algebra) benutzen. Ansonsten habe ich anhand meiner Aufzeichnungen aus den Vorlesungen und - falls vorhanden - mit den Skripten gelernt. Teilweise reichte dort reines Auswendiglernen 😞.

Nichtsdestotrotz mussten wir aber nicht so viel für die Veranstaltungen lesen und durcharbeiten, wie es hier teilweise geschildert wird.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 17. Oktober 2023 12:53

[s3g4](#) : Was genau ist daran traurig? Ich bin gut damit klargekommen und gut durchs Studium gekommen, fand es insgesamt weder zu schwer noch zu einfach 😊.

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 17. Oktober 2023 13:22

### Zitat von CDL

Da weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll, dass das tatsächlich in so einem Umfang erforderlich ist Stoff aus der Oberstufe MIT Studierenden in einem Seminar zu wiederholen, statt diesen abverlangen zu können, dass sie ggf. noch vorhandene Lücken im Selbststudium schließen. Weißt eher, aber Galgenhumor lässt einen das besser ertragen.

So ist es im MINT-Bereich mit dem Mathe-Vorkurs. Es ist schon betrüblich, dass es den überhaupt braucht.

---

## Beitrag von „Der Germanist“ vom 17. Oktober 2023 16:14

Ist zwar nur anekdotisch, aber passt in die Diskussion, was Studierenden zugemutet werden kann: Eine Germanistikdozentin vertrat Ende der 90er die These, dass diejenigen, die nicht wenigstens 100 Seiten Primärliteratur am Tag (!) läsen (zusätzlich zur Sekundärliteratur, die von den einzelnen Seminaren verlangt wurde), sich fragen sollten, ob ein Germanistikstudium wirklich für sie angebracht sei. Ich vermute, damals (und auch heute) schafft ein Gutteil der Germanistik-Studierenden keine 100 Seiten Primärliteratur in der Woche, geschweige denn am Tag...

---

## Beitrag von „CDL“ vom 17. Oktober 2023 16:45

### Zitat von Der Germanist

Ist zwar nur anekdotisch, aber passt in die Diskussion, was Studierenden zugemutet werden kann: Eine Germanistikdozentin vertrat Ende der 90er die These, dass diejenigen, die nicht wenigstens 100 Seiten Primärliteratur am Tag (!) läsen (zusätzlich zur Sekundärliteratur, die von den einzelnen Seminaren verlangt wurde), sich fragen sollten, ob ein Germanistikstudium wirklich für sie angebracht sei. Ich vermute, damals

(und auch heute) schafft ein Gutteil der Germanistik-Studierenden keine 100 Seiten Primärliteratur in der Woche, geschweige denn am Tag...

Also ich habe keine Germanistik studiert, lese aber an Freizeitliteratur an meinen freien Tagen im Schnitt 300 Seiten täglich. Komplett unrealistisch ist das also nicht, auch wenn es natürlich keinesfalls dem Durchschnitt entspricht so viel zu lesen wie ich das mache.

---

### **Beitrag von „Der Germanist“ vom 17. Oktober 2023 17:44**

An meinen freien Tagen lese ich auch deutlich mehr. Aber die Dozentin verstand unter Primärliteratur natürlich literarisch anspruchsvolle und durchaus ältere Texte. Da liest man auch als Student 100 Seiten (zusätzlich zu dem übrigen Lesestoff und den Präsenzveranstaltungen) nicht mal eben runter...

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Oktober 2023 18:16**

Am Freitag beginnt mein Blockseminar, ich bin wohl sehr gespannt, wer die Einführungstexte (3 mal 12-23 Seiten, insgesamt 60 gut lesbare, nicht dicht geschriebene Seiten, ich mag auch Schaubilder und Textseiten mit Platz zum Kritzeln) gelesen hat.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 17. Oktober 2023 18:24**

Die Frage ist ja immer die Motivation.

Interessiert es mich wirklich oder muss ich es machen..

Wenn man als Erwachsener etwas aus Interesse studiert ist die Motivation eine ganz andere als die eines 20 jährigen Erstsemestlers.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Oktober 2023 18:34**

#### Zitat von NRW-Lehrerin

Die Frage ist ja immer die Motivation.

Interessiert es mich wirklich oder muss ich es machen..

Wenn man als Erwachsener etwas aus Interesse studiert ist die Motivation eine ganz andere als die eines 20 jährigen Erstsemestlers.

oh, ich merke, mein Beitrag (falls es sich auf mich bezieht) war missverständlich. Ich bin die naive Lehrkraft, die hofft, dass die Studis die drei Texte gelesen haben werden.

(in meinem eigenen (parallelen) Studium habe ich aufgehört, naiv zu sein und erwarte keine Diskussionsgruppen mehr, weil kein Anderer die Texte liest. Oder jetzt vielleicht schon. Falls einige die Korrelation zwischen dem Lesen der Texte und den Noten sieht.

und das wäre auch mein Tipp an die TE: ganz ernsthaft: ihr macht eine Schulwiederholung, um zu unterstützen, nicht weil es an der Uni soviel Spass macht. Dann sollen sie doch alle ihre 5 kassieren, wenn sie den Stoff nicht können. Mein Gott, es ist eine Hochschule und ein Hochschulabschluss am Ende.

Im hiesigen Lehramtsstudium habe ich da ein paar Fächer im Blick (geisteswissenschaftliche) (ich habe Einblick in hunderte Notenzetteln pro Semester) sieht man es total: die Noten im ersten Semester sind bei 80% zwischen 3 und 4. Ab dem 2. Semester kriegen 50% die Kurve und nehmen es ernst, die Noten gehen nach oben. (ich differenziere: bei den NaWis: die Noten sind bei 4-5, 50% hören auf, 25% bleiben bei 3-4 bis Ende des Bachelors, 25% schaffen es besser ...)

---

#### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 17. Oktober 2023 18:55**

Ahh ok. Dachte du studierst auch noch „nebenbei“ .

---

#### **Beitrag von „s3g4“ vom 17. Oktober 2023 19:45**

#### Zitat von Humblebee



[s3g4](#) : Was genau ist daran traurig? Ich bin gut damit klargekommen und gut durchs Studium gekommen, fand es insgesamt weder zu schwer noch zu einfach 😊 .

Das mit dem auswendig lernen finde ich traurig. Sowas fand ich schon immer schlimm und überhaupt nicht nachhaltig.

---

### Beitrag von „Humblebee“ vom 17. Oktober 2023 20:17

[Zitat von s3g4](#)

Das mit dem auswendig lernen finde ich traurig. Sowas fand ich schon immer schlimm und überhaupt nicht nachhaltig.

Ach so. Wäre schön, wenn du das nächstes Mal direkt dazu schreiben bzw. kommentieren könntest, statt dem kompletten Beitrag einen traurigen Emoji zu verpassen.

Ja, das fand ich für ein Studium auch komplett unpassend - obwohl ich persönlich mit dem Auswendiglernen nie Probleme hatte. (EDIT: Habe in meinem Beitrag zur Verdeutlichung ein Emoji ergänzt!) Zum Glück betraf das aber auch nur zwei der Einführungsveranstaltungen im Grundstudium. Ansonsten wurden schon "Weiterdenken" und Transferfähigkeit von uns Student\*innen gefordert, so wie es sich m. E. für ein Studium gehört.

---

### Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Oktober 2023 20:23

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ahh ok. Dachte du studierst auch noch „nebenbei“ .

tue ich auch 

und da muss ich bis übernächste Woche ca. 200 Seiten lesen, und ich weiß, dass ich die einzige bin, die überhaupt angefangen hat. Wie gesagt, da habe ich aufgehört, daran zu glauben.

---

### Beitrag von „Palim“ vom 17. Oktober 2023 22:24

### Zitat von NRW-Lehrerin

Die Frage ist ja immer die Motivation.

Interessiert es mich wirklich oder muss ich es machen..

Wenn man als Erwachsener etwas aus Interesse studiert ist die Motivation eine ganz andere als die eines 20 jährigen Erstsemestlers.

Sehe ich anders,

zum eine man auch ein Erstsemester etwas interessiert studieren, warum denn nicht,

zum anderen ist es eine aufgetragene Aufgabe und u.a. eine Form der Höflichkeit und der Mitarbeit, dass man die vorbereitenden HA erledigt, um im Seminar verstehen zu können, worum es geht.

Da habe ich weder bei Erstklässlern noch bei Erstsemestern Verständnis, letztere sollten es begriffen haben.

Es geht mir eher in FoBi so, dass ich denke, dass etwas ein alter Hit ist oder Erstsemesterkram, aber offenbar haben andere Lehrkräfte da dann doch Bedarf, wobei in der letzten größeren FoBi auch Leute aller Schulformen und Fächer zusammengewürfelt waren, da war es kein Wunder, dass einige weniger Durchblick bei speziellen Themen hatten.

Da war es übrigens so, dass man zwar Sachen lesen sollte, diese dann in den Veranstaltungen aber überhaupt nicht einbezogen wurden, Chance vertan, es hätte ganz sinnvoll sein können, aber die Kursleitenden hatten das offenbar nicht verstanden und waren auch in mehrfacher Hinsicht beratungsresistent.

---

### **Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 17. Oktober 2023 22:49**

Naja, jeder Jeck ist anders.

Nicht alle Menschen studieren leidenschaftlich.

Pareto ist doch das Zauberwort.. bzw.. ich könnte es auch so beschreiben.. lernen, wenn es drauf ankommt, wenn es einem nutzt, wenn \*echte\* Noten raussprangen.. für einen einfachen Schein.. who cares.. bestanden ist bestanden.. ob mit 21/ 40 Punkten oder mit 40.. juckt doch niemanden..

Ich bin damit übrigens sehr gut gefahren... auch notentechnisch 😊.

---

### Beitrag von „Antimon“ vom 17. Oktober 2023 23:56

#### [Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Die Frage ist ja immer die Motivation.

Interessiert es mich wirklich oder muss ich es machen..

Wenn man als Erwachsener etwas aus Interesse studiert ist die Motivation eine ganz andere als die eines 20 jährigen Erstsemestlers.

Ich sehe da keinen Unterschied. Entweder es interessiert mich oder eben nicht. Wenn es mich nicht interessiert, wähle ich nicht dieses Studienfach. Der 20jährige macht das genauso freiwillig wie ich mit 43.

---

### Beitrag von „MrsPace“ vom 18. Oktober 2023 06:49

Vielleicht hilft dir das...

[Klick!](#)

Ab Minute 1

---

### Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 18. Oktober 2023 10:36

#### [Zitat von Antimon](#)

So ist es im MINT-Bereich mit dem Mathe-Vorkurs. Es ist schon betrüblich, dass es den überhaupt braucht.

Ach Gott, den Mathevorkurs gab's auch schon vor 30 Jahren. Als Refreshing ganz nett. Aber keinerlei Vorbereitung auf das Studium. Das war eine rein inhaltliche Wiederholung von einem Hauch von 10.-13.-Klasse-Stoff. Keinerlei Arbeits- und Erarbeitungstechniken wurden thematisiert. Die zwei Wochen hätte ich auch frei machen können. Der Matheleistungskurs, in dem immer wieder Beweise in Klausuren zu erledigen waren, hatte mehr auf das Studium vorbereitet.

Was die mathematischen und anderen Anforderungen bzgl. der Arbeitstechniken anging (angeht?): Friss oder stirb! Also entweder hast du dir die Methoden selbst beigebracht, wie du physikalische, mathematische, technische Problemstellungen löst, oder du hast Pech gehabt. Und das lief nur darüber, dass du anfangen musstest, was zu tun. Das hieß: da ist eine Aufgabenstellung -> fang an zu lösen, versuche grundlegende Prinzipien zu nutzen und lerne daraus. Und dabei dann verstehen, was die Theorie im Skript dazu sagt. Umgekehrt hat's interessanterweise fast nie geklappt. In Übungen war die Unterstützung durch die Hiwis immer sehr eingeschränkt.

Und zu dem Thema: Lesen von 100 Seiten - ohne Zynismus - ich bin immer wieder erstaunt, wie krass unterschiedlich so die Erfahrungen aus verschiedenen Studiengängen sind. Lesen war bei uns in manchen Themengebieten fast sinnlos. (Ausnahmen bestätigen die Regel 😊 )

---

## Beitrag von „chilipaprika“ vom 18. Oktober 2023 10:44

### Zitat von gretamarie

Ich weiss nicht, wie viele weitere Seminare sie haben. Aber in meinem Fach hätten sie damit nur eins. Normal braucht man 3 Seminare für eine Klausur, aber in dieser Klausur eben nur ein einziges Seminar. Es sind auch nicht immer 100 Seiten. Mal 60, mal 80, dann wieder 50... Aber ja, lesen muss man viel.

Ich zitiere es hier, damit man aufhört, sich an dem "100" aufzuhängen.  
Es klingt jetzt durchaus mehr wie 50-80, mit Ausnahme mit 100.  
Und es ist Oberstufenstoff.

Wer das schon kann, liest quer.  
Wer das nicht kann: tja, dann Pech.

Und es ist schon geklärt worden, dass es nicht nur Oberstufenstoff ist, sondern auch ein Fach, das kein Mensch abwählen konnte und belegt haben MUSS. (es ist also kein Oberstufenstoff in BWL, das jetzt vorausgesetzt wird, oder ein [Pädagogik](#)-LK)

---

## Beitrag von „Antimon“ vom 18. Oktober 2023 12:22

### [Zitat von Finnegans Wake](#)

Ach Gott, den Mathevorkurs gab's auch schon vor 30 Jahren. Als Refreshing ganz nett. Aber keinerlei Vorbereitung auf das Studium. Das war eine rein inhaltliche Wiederholung von einem Hauch von 10.-13.-Klasse-Stoff

Ich habe ihn auch nicht gemacht, ich hatte Mathe LK. Ursprünglich war das für die gedacht, die nur GK hatten. Der Unterschied war auch damals schon markant und weit weniger gut aufzuholen als in Chemie. Chemie hatte ich nur GK, das ging trotzdem.

---

## Beitrag von „Miss Othmar“ vom 18. Oktober 2023 13:27

### [Zitat von Finnegans Wake](#)

Ach Gott, den Mathevorkurs gab's auch schon vor 30 Jahren.

An der TU dDortmund gab es den schon 1980.

---

## Beitrag von „Kiggie“ vom 18. Oktober 2023 13:53

### [Zitat von Finnegans Wake](#)

Ach Gott, den Mathevorkurs gab's auch schon vor 30 Jahren. Als Refreshing ganz nett.

Ich habe mich damals einen Tag reingesetzt und dann gedacht, ne brauche ich nicht. Habe Mathe für Elektrotechnik auch ohne Vorkurs mit 1 bestanden 😊

Aber, wenn man einige Jahre aus der Schule raus ist, keinen Mathe-LK hatte, oder allgemein da nicht seine Stärke hat, dann war das schon sinnvoll.

Ich habe auch sehr wenig gelesen, bin aber auch gut darin, Texte auf wichtige Passagen zu scannen, auch das eine Technik, die man sich aneignen kann und sollte im Studium.